



NEUER PRAXISZIRKEL DES HIGHTECH ZENTRUMS AARGAU STÖSST AUF INTERESSE

«DER WECHSEL ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT MUSS VORANGETRIBEN WERDEN»

Kreislaufwirtschaft ist zu einem Megathema geworden, sowohl als Denkmodell wie auch als Geschäftsmodell – auch unter Aargauer KMU. Reto Eggimann, Technologie- und Innovationsexperte des Hightech Zentrums Aargau, erläutert die Gründe.

SARA GAVESI*

Warum, Herr Eggimann, ist die neu gestartete Praxiszirkelreihe des Hightech Zentrums Aargau dem Thema Kreislaufwirtschaft gewidmet?

Reto Eggimann: Branchenübergreifend hat sich die Kreislaufwirtschaft zu einem notwendigen Megatrend entwickelt. Überall ist die Erkenntnis gereift, dass unsere Konsumgesellschaft sorgsamer mit den Ressourcen umgehen muss. Der Wechsel von der linearen Wegwerfwirtschaft hin zu einer regenerativen Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcen und Materialien bestmöglich in den Kreislauf zurückgeführt werden, muss vorangetrieben werden.

Ist denn Kreislaufwirtschaft schlicht die Lösung?

Eggimann: Es erscheint auf den ersten Blick einleuchtend, dass dieses Schliessen von Stoffkreisläufen den nachhaltigsten und ressourcenschonendsten Weg darstellt. Allerdings sind zirkuläre Lösungen nicht zwingend immer auch nachhaltig.

Weshalb nicht?

Eggimann: Der gesamte ökologische Aufwand für die Sammlung, Rückführung, Aufbereitung und das Recycling muss gegenüber der klassischen Entsorgung – via Kehrichtver-



Hin zu einer regenerativen Kreislaufwirtschaft: Reto Eggimann, Technologie- und Innovationsexperte des Hightech Zentrums Aargau

brennungsanlage – einen klaren Vorteil aufweisen. Beim Wiedereinsatz von Materialien und Produkten wird man oftmals mit Herausforderungen konfrontiert, welche den ökologischen Gesamteffekt in Frage stellen.

Wo muss man konkret ansetzen?

Eggimann: Es sind Ansätze gefragt, bei denen das Design der Produkte und die Wahl und Zusammensetzung der eingesetzten Materialien eine ökologisch sinnvolle Rückführung in den Kreislauf ermöglichen. Wir sehen daher in der Entwicklung von kreislauffähigen oder stärker kreislauffähigen Produkten grosse Chancen. Produkte mit einem so genannten Ökodesign, welche sortenreiner, modularer oder giftfrei sind, lassen sich einfacher und umweltgerechter recyceln und sinnvoll in Stoffkreisläufe zurückführen.

Bitte erläutern Sie eine solche Herausforderung!

Eggimann: Beispielsweise aus Funktionsgründen oder aufgrund opti-

scher Anforderungen kann es manchmal schwierig sein, bestehende Produkte kreislauffähig zu gestalten. So kann etwa ein Hersteller von Funktionstextilien nicht auf bestimmte Materialien verzichten, welche später die Wertstoffrückführung erschweren. Ein zweites Beispiel betrifft die Bauwirtschaft: Die Herstellung von Recyclingbeton in gleicher Qualität wie herkömmlicher Beton stellt noch eine grosse Herausforderung dar.

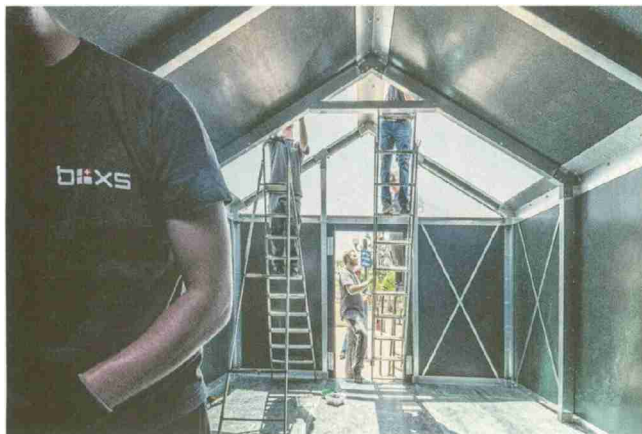
Wie macht sich Kreislaufwirtschaft für Unternehmen bezahlt?

Eggimann: Mehrfach. Zum einen zeigten Erfahrungen aus unseren eigenen Kundenprojekten, dass die zirkuläre Wirtschaft Chancen für neuartige und auch erfolgreiche Businessmodelle bietet. Zum anderen können Unternehmen Kosten sparen, wenn das Design, das Produkt als Ganzes und die Prozesse im bestehenden



Beispiel für zirkuläre Wirtschaft: Die UpBoards GmbH produziert aus Mischkunststoffabfällen Recyclingplatten als Ersatz für Holzplatten.

Sara Gavesi ist beim Hightech Zentrum Aargau verantwortlich für Marketing und Kommunikation



Die Boxs AG hat aus Plastikabfall ein Raumsystem für den Einsatz in Entwicklungsländern entwickelt.

Geschäft kreislauffähig oder eben kreislauffähiger werden, zum Beispiel durch Einsparungen bezüglich Entsorgung, Umweltafgaben oder durch höhere Langlebigkeit. Die gängige Meinung, wonach ökologischere Produkte stets teurer seien, wurde

schon mit vielen Beispielen widerlegt. Ich bin davon überzeugt, dass die Chancen und Vorteile der Kreislaufwirtschaft auch deswegen noch steigen werden, weil sich Umweltprobleme und Ressourcenmangel – leider – noch verschärfen werden.

Was bietet das Hightech Zentrum Aargau Unternehmen im Rahmen der Praxiszirkel?

Eggimann: Im Rahmen dieser Fachveranstaltungen präsentieren wir einerseits erfolgreiche Praxisbeispiele und andererseits neuste Erkenntnisse aus der Forschung. Wir wollen Unternehmen auch inspirieren und ihnen die Möglichkeit bieten, sich zu vernetzen. Das HTZ kann neben Kooperationsmöglichkeiten nicht zuletzt auch Fördermittel erschliessen helfen, gerade auch im Hinblick auf die Umsetzung von Kreislaufprojekten.

Bitte nennen Sie einige Beispiele von Aargauer KMU, welche mit Erfolg zirkuläre Projekte umgesetzt haben!

Eggimann: Das Hightech Zentrum Aargau begleitet im Bereich Ressourceneffizienz zahlreiche innovative KMU-Projekte. Dies zeigt uns, dass die Aargauer Wirtschaft auch bezüg-

lich Kreislaufwirtschaft Chancen erkennt und diese auch nutzt. Als konkrete Beispiele nenne ich SwissShrimp in Rheinfelden, Swiss Combi/W. Kunz dryTec AG in Dintikon, die Boxs AG/UpBoards GmbH in Buchs oder auch die Oeko-Service Schweiz AG aus Möhlin.



Links:

- Hightech Zentrum Aargau: www.hightechzentrum.ch
- HTZ-Praxiszirkel-Ankündigungen: www.hightechzentrum.ch/kreislaufwirtschaft